

# Deutsche Berufsausbildung – ein Exportschlager

## Berufsausbildung für das graphische Gewerbe nach Argentinien übertragen

VON PAUL GROTE

„Nach einer 12-Stunden-Schicht an der Druckmaschine noch zu lernen, ist hart“, stöhnt Oscar Podlizewski. Doch was der Druckereiunternehmer in Buenos Aires seinen Mitarbeitern zumutet, nimmt er selbst auf sich: Jede Woche besprechen er und fünf seiner Mitarbeiter die Lektionen des Fernlehrgangs für das Druckgewerbe. Ziel ist die Ausbildung zum Facharbeiter im Offsetdruck, zum Graphic-Textdesigner oder zum Reprofachmann.

In 16 Städten Argentiniens nehmen mehrere hundert Beschäftigte des Druckgewerbes am Fernlehrgang teil. Es ist der Versuch, eine systematische Berufsausbildung, wie sie in Deutschland üblich ist, auch auf Südamerika zu übertragen. Der zweijährige „Curso Dual de Educación a Distancia“ basiert auf der Verbindung von Selbststudium, Gruppenarbeit und Praxis im Betrieb. Er wurde von der „Fundacion Gutenberg“ in Buenos Aires, der einzigen berufsbildenden Institution im graphischen Gewerbe, entwickelt – in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). „Zum ersten Mal wurde hier für uns das Wissen des Druckereigewerbes systematisiert“, erklärt Podlizewski. „Und in Kombination mit dem dualen System läßt sich Erlerntes sofort überprüfen und anwenden!“ Teilnehmer am Fernlehrgang können technische Verfahren besser begreifen, die Arbeitsabläufe seien geändert worden und die Produktivität gestiegen, bestätigen Unternehmer wie Mitarbeiter gleichermaßen dem Tagesspiegel.

Die 3350 argentinischen Druckereien setzen mit 33 000 Beschäftigten jährlich etwa 2,5 Milliarden Dollar um. Eine Umfrage ergab, daß nur drei Prozent der Beschäftigten mit modernen Maschinen umzugehen verstanden; ein Viertel war lediglich fachbezogen angelehrt. Klar definierte Berufsbilder fehlten gänzlich. Aus- und Fortbildung war von den Unternehmern bislang als unnötig betrachtet worden. Außerdem wurde befürchtet, daß qualifizierte Mitarbeiter abwandern würden. Drucker wurden bislang von Herstellern an den Maschinen angelehrt oder zu „Kursen“ der „Fundacion Gutenberg“ geschickt. Die dortigen Lehrkräfte waren jedoch schlecht ausgebildet und die technische Ausstattung katastrophal.

Als Carlos Dartiguelongue 1990 die Leitung der Fundacion übernahm, begann die Zusammenarbeit mit Ausbildungszentren in Deutschland. Der rasante technische Wandel und die drohende technische Rückständigkeit führten zum Umdenken. 1992 be-

gann die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) – und damit die Planung des Fernlehrgangs. Die Projektkosten betragen 10,6 Millionen Mark – die Partnerleistung der GTZ von 3,2 Millionen Mark ist in den Kosten eingeschlossen.

Dozenten wurden geschult und moderne Technologie und Geräte angeschafft. Alle Maßnahmen orientieren sich an den Erfordernissen von Klein- und Mittelbetrieben. Wegen mangelnder Bildungseinrichtungen bot sich ein Fernlehrgang geradezu an. „Unsere größte Schwierigkeit war“, so Dartiguelongue, „besonders Unternehmer davon zu überzeugen, daß Lernen auf Distanz möglich ist.“

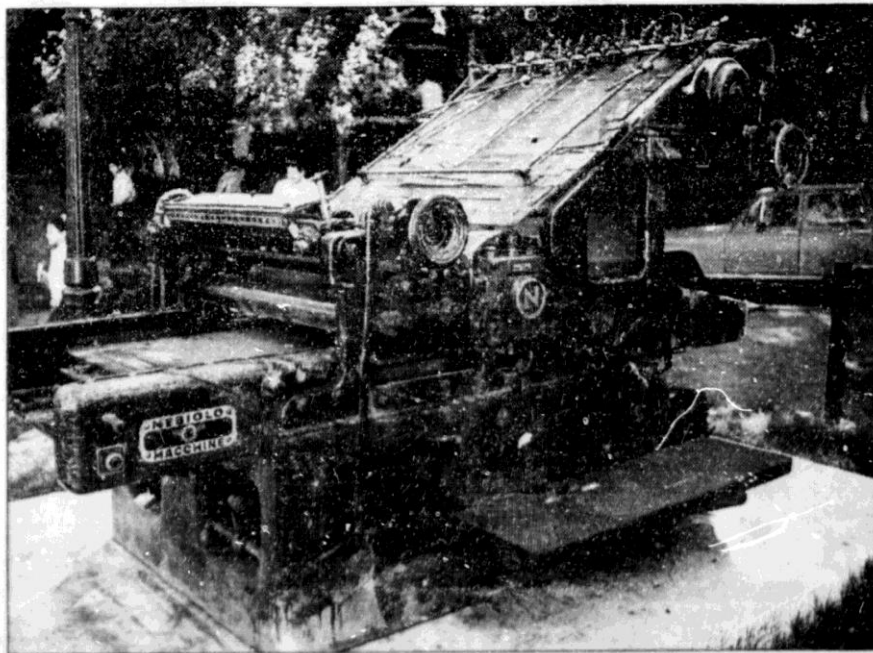
Das Programm steht allen Beschäftigten der graphischen Betriebe offen. Fehlende Schulbildung kann über entsprechende Berufspraxis ausgeglichen werden. Der angestrebte Abschluß entspricht dem eines deutschen Facharbeiters. Die schriftlichen Kurseinheiten für Offsetdrucker, Graphic-Textdesigner und Reprofachleute „wurden in Deutschland entwickelt und hiesigen Verhältnissen angepaßt“, erklärt Druckfachmann Rolf Scheffel von der GTZ. „Nur die Einheiten, die argentinisches Spanisch und Textgestaltung betreffen, entstanden hier.“

Jede Kurseinheit enthält neben dem Lehrtext Fragen und praktische Übungen zur Selbstkontrolle. Dem schließt sich ein Test an, der von der Fundacion Gutenberg ausge-

wertet wird. Sie entscheidet über die Erteilung des vom graphischen Gewerbe anerkannten Abschlusses. Monatlich besuchen Dozenten der Fundacion die Arbeitsgruppen in allen Teilen Argentiniens. Nach der Rückkehr werden offengebliebene Fragen der Teilnehmer telefonisch oder per Fax beantwortet. So ist die ständige Kommunikation mit den Lernenden gesichert.

Das Unternehmen zahlt 90 Prozent der monatlichen Kursgebühr von 210 US-Dollar, Mitarbeiter beteiligen sich mit 10 Prozent. Um der in Lateinamerika üblichen Konzentration der Bildungseinrichtungen auf die Hauptstädte entgegenzuwirken, wurden auch Lernzentren in Provinzstädten eröffnet. Hier arbeiten Offsetdrucker bereits mit Computerprogrammen, die komplette Druckvorgänge simulieren.

Auf Grund des Erfolgs wurde der Fernlehrgang auf vier Jahre ausgedehnt – mit einem dem Fachabitur ähnlichen Abschluß. Der Abschluß ist ein zweiter Bildungsweg: Er macht den Besuch von Fachhochschulen oder Universitäten möglich. Die in Argentinien erprobte Lernmethode hält GTZ-Experte Rolf Scheffel auch in anderen spanischsprachigen Ländern für erfolgversprechend: „Die Kurseinheiten sind übertragbar, denn sie wurden zuvor in Chile geprüft und für gut befunden. Bei weltweiter Identität technischer Abläufe müßte daher lediglich die Terminologie überprüft werden.“



EIN MUSEUMSSTÜCK. Nur noch als Schauobjekt dient diese alte Druckmaschine. Foto: GTZ